Persien und Iran

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 47

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649932

Nutzungsbedingungen

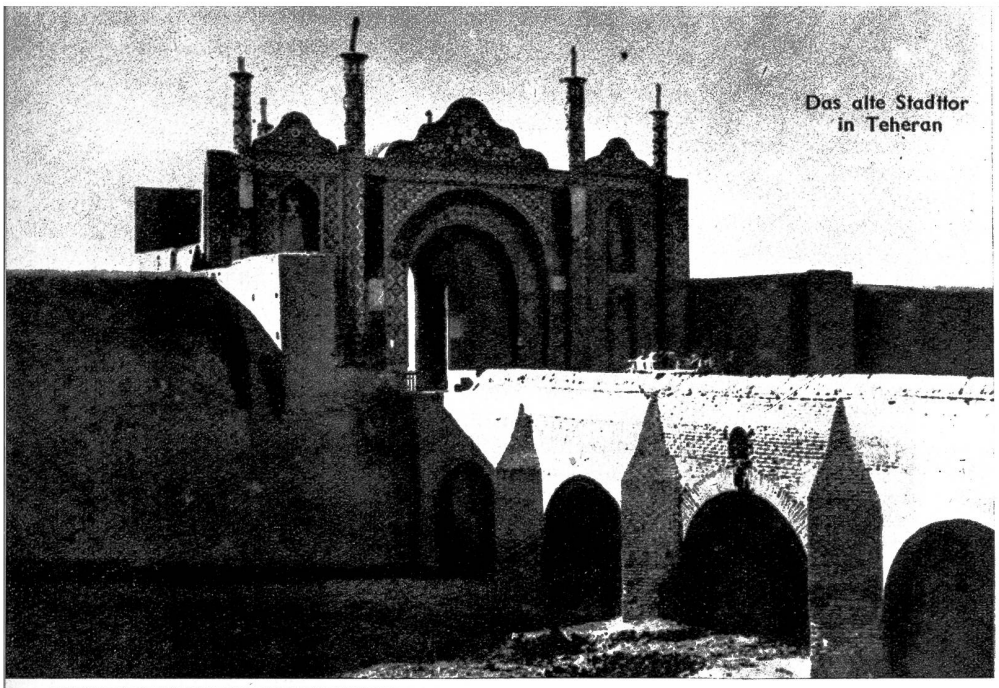
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

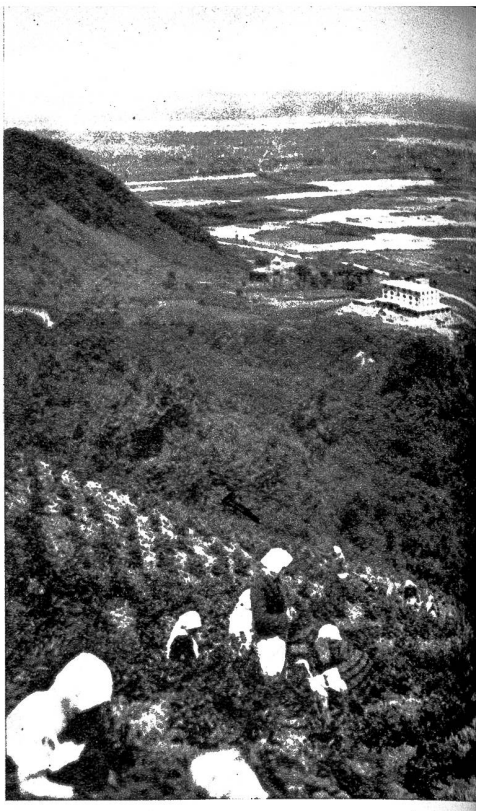
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

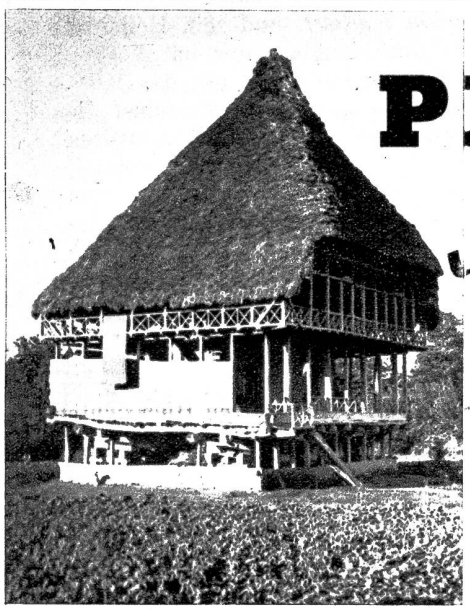


Das alte Stadttor in Teheran



Teeplantagen und Teefabrik am Kaspischen Meer

PERSIEN und IRAN

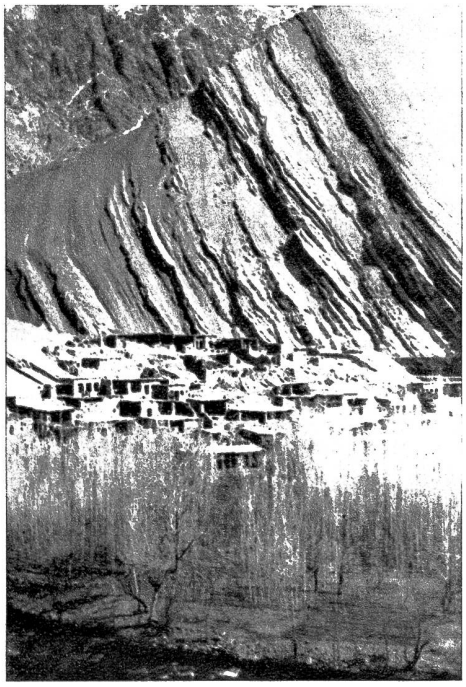


Ein mit Reisstroh gedecktes iranisches Bauernhaus in der Provinz Gilan

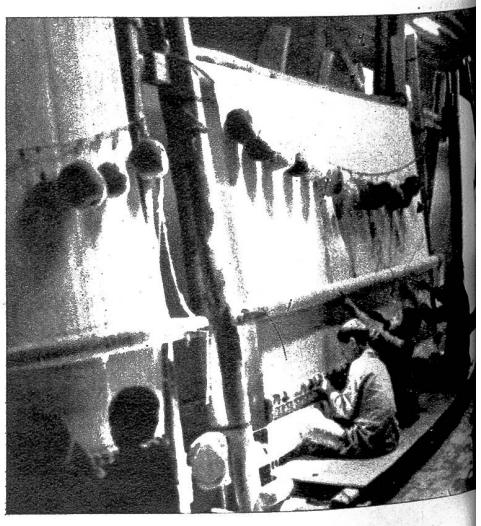
Da, wo zwischen dem russischen Kaukasus, dem Kaspischen Meer und dem Persischen Golf einst grosse Könige das Land zur Blüte und Macht emporbrachten, da stand der «Flecken» Persien. Geographisch hat sich an ihm nichts geändert, nur der Name gehört schon seit einiger Zeit der Geschichte der Vergangenheit an und wurde durch die Bezeichnung Iran ersetzt. Damit ist nicht nur auf dem Papier eine Aenderung eingetreten; in der Tat spiegelt sich in Land und Leuten des Irans der Ausdruck einer neuen Zeit.

Gewaltig ist die Veränderung, die das Land vor allem in den zwei letzten Dezennien durchgemacht hat. Dem Beispiel anderer Länder folgend, und um der vorwärtseilenden Modernisierung Mitteleuropas allmählich nachzukommen, hat auch die neuerrichtete Dynastie Pahlavi mit ihrem Kaiser Reza Schah im Jahre 1925 ihre Bestrebungen dorthin gerichtet, den Kultus altmohammedanischer Tradition fallen zu lassen und Massnahmen getroffen, wie z. B. die endgültige Abschaffung des Tragens des Schleiers der Frau und ihre Teilnahme am öffentlichen Leben. Aber nicht nur solche Aeusserlichkeiten haben dem Lande das neue Gepräge gegeben. Wo früher grosse Karawanen mit bedächtigem Schritt durch die sandigen Wüstenwege zogen, fährt heute das Auto auf modernen Strassen, und die lange, erst vor wenigen Jahren fertigerstellte Transiranische Eisenbahn — übrigens ein Meisterwerk europäischer Ingenieure und Techniker — windet sich durch zahlreiche Schluchten und Täler. Allein schon diese technischen Errungenschaften brachten und bringen weiter neues Leben; Häfen und Städte erblühen, Industrie, Landwirtschaft und Bergbau befinden sich in steter Entwicklung, kaum ahnend, was für Möglichkeiten sich nach und nach noch bieten werden. Das iranische Oel und Petroleum, die Reis- und Teefelder, die Baumwolle und Seide, die schönen Dattelpalmen und grossen Weizenfelder, alle diese kostbaren Schätze sind in den letzten Jahren wie aus einem Schlummer erwacht, und sie sind heute in der wirtschaftlich-politischen Sphäre von Weltinteresse. Es haben die Grossmächte — vor allem das naheliegende Russland — nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung des Irans längst erkannt, sondern auch die strategische, bildet doch die Position des Landes das « Sprungbrett » zum Märchenland Indien. Hoffen wir aber, dass das neue Persien zur bessern Welt gehören wird und seine Reform zugunsten seines Volkes und der ganzen Welt durchführen kann, denn Löwe und Sonne bedeuten im Wappen Irans ein Land der eigenen Kraft.

Tic.



Ein altes persisches Dorf an der Tschalusstrasse



Teppichknüpferei in Täbriz